LAFT Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. BERLIN
Grünberger Str. 39
10245 Berlin

Vorstand/Geschäftsstelle
TEL ▸ +49 (0)30/20 45 979 00
info@laft-berlin.de
Bankverbindung:
LAFT Berlin
IBAN ▸ DE41 4306 0967 1144 2955 00
BIC ▸ GENODEM1GLS
GLS Bank
Mitgliederverwaltung
mitglieder@laft-berlin.de
Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:
LAFT Berlin
IBAN ▸ DE14 4306 0967 1144 2955 01
BIC ▸ GENODEM1GLS
GLS Bank
Projekte
Performing Arts Programm Berlin
www.pap-berlin.de
Performing Arts Festival Berlin
www.performingarts-festival.de
Fairstage Berlin
www.fairstage.berlin
www.laft-berlin.de

LAFT Berlin

Protokoll Mitgliederversammlung 21. November 2023

Protokoll: Sophie Achinger

Ort: Tatwerk Berlin

Sitzungsbeginn: 17:10 Uhr, Sitzungsende: 19:40 Uhr

Die Mitgliederversammlung beginnt um 17:15 Uhr. Begrüßung durch Tim Winter (Vorstand)). Danach Begrüßung durch Aurora Kellermann (Tatwerk Berlin).

Zu Versammlungsbeginn betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 41 Stimmen.

Um 17:18 kommen 4 weitere stimmberechtigte Mitglieder dazu, 45 Stimmen.

1) Formalia

1.1.) Bestimmung des/der Versammlungsleiter:in

Daniel Schrader (Vorstand) begrüßt die anwesenden Mitglieder und stellt die anwesenden und abwesenden Vorstandsmitglieder vor.

Anwesender Vorstand: Janina Benduski, Daniel Schrader , Daniel Brunet , Mey Seifan, Florian Bücking, Tim Winter, Marianne Ramsay-Sonneck

Entschuldigt: Anne Schneider, Caroline Gutheil-Walzer, Rahel Häseler, Tina Pfurr

Tim Winter schlägt Marianne Ramsay-Sonneck als Versammlungsleiterin vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Marianne Ramsay-Sonneck zur Versammlungsleitung gewählt.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

1.2.) Bestimmung des/der Protokollant:in

Marianne Ramsay-Sonneck stellt Sophie Achinger als Protokollant*in vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Sophie Achinger zur Protokollant gewählt.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

Sophie Achinger stellt die Frage, ob eine Audio-Aufnahme zur Unterstützung des Protokolls angefertigt werden darf, die im Anschluss an die Protokollerstellung wieder gelöscht wird. Es gibt keine Gegenrede.

1.3.) Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 19. Juni 2023

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 19. Juni 2023 wurde der Einladung mit Bitte um Kenntnisnahme angefügt und ist auf der Website des LAFT Berlin unter https://www.laft-berlin.de/mitgliederversammlungen veröffentlicht. Die Versammlungsleitung bittet um Bestätigung des Protokolls.

In einer öffentlichen Abstimmung wird das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19. Juni 2023 bestätigt.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

1.4.) Vorstellung der Tagesordnung

Die Versammlungsleitung stellt die Tagesordnung vor. Es gibt keine Veränderungswünsche oder Ergänzungsvorschläge.

2.) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

Florian Bücking verliest die neuen Mitglieder des Verbandes seit der letzten Mitgliederversammlung im Juli 2023:

1. Lola Wittstamm, 2. Felix Baumann, 3. Marie Glassl, 4. Edith Buttingsrud Petersen, 5. panzerkreuzer rotkäppchen, 6. Anna Kristine Linke, 7. Christoph Bovermann, 8. machina eX, 9. Jakob&Schleiff, 10. Lonnie Jasper, 11. Tim Winter

In einer öffentlichen Abstimmung wird über die Annahme der neuen Mitglieder abgestimmt.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

Applaus für die neuen Mitglieder.

Frage aus dem Plenum: Was ist ein assoziiertes Mitglied?

Janina Benduski erklärt, dass assoziierte Mitglieder Menschen sind, die in angrenzenden Bereichen arbeiten oder sich grundsätzlich für die Arbeit des LAFT Berlin interessieren, aber nicht die formalen Bedingungen einer regulären Mitgliedschaft (wie bspw berufliche Praxis) erfüllen. Sie haben kein Stimmrecht und müssen laut der aktuell gültigen Satzung von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Es gibt einen Antrag auf assoziierte Mitgliedschaft von Annette Kleffel. Es findet eine Abstimmung über den Antrag statt.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

3) Inhaltliche Berichte und Austausch

Kurzberichte zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, aus den Gremien, Netzwerken und den Arbeitsgruppen sowie zur Verbandsstruktur des LAFT Berlin

Florian Bücking stellt sich vor und erläutert die Vorstandsarbeit, es gibt jährlich 10 bis 12 Vorstandssitzungen (live oder online) und eine Vorstandsklausur. Auf der Vorstandsklausur wurde dieses Jahr u.a. die Arbeitsweise und die Themenschwerpunkt des Vorstands besprochen wurde.

Sophie Achinger wird vorgestellt. Sie schreibt Protokoll in den Vorstandssitzungen und koordiniert die Todos des Vorstands.

Catrin Lichy wird vorgestellt. Sie macht die Büroleitung, organisiert Veranstaltungen und kümmert sich um die Kommunikation und das Sekretariat.

Anna Gal, die bisher die Mitgliederverwaltung durchgeführt hat, ist nach Australien gegangen, darum wird aktuell eine neue Person für die Mitgliederverwaltung gesucht.

Janina Benduski berichtet über die kulturpolitische Arbeit. Der Verband ist in verschiedenen Gremien, Dachverbänden, Netzwerken und Räten aktiv und spielt dort oftmals eine zentrale Rolle.

Sie gibt einen kurzen Überblick über die Haushaltsverhandlungen in Berlin. Im Moment gibt es noch keinen Doppelhaushalt, er wird im Dezember verabschiedet. Es gibt darum evtl. auch Probleme mit der Verschickung von Bescheiden. Es hat in der Vergangenheit aber meist gut geklappt, trotz verzögerter Haushaltsverabschiedung die Förderungen rechtzeitig abrufen zu können. Die Mitglieder sind gebeten, etwaige Probleme zu melden.

Perspektivisch wird es in den kommenden Jahren weniger Geld geben. Der Kulturhaushalt wächst zwar an, aber nicht in dem Maße, wie er es die letzten Jahre getan hat und sicherlich nicht so viel, wie die Häuser und Gruppen es aufgrund der Teuerungsraten im Vorfeld gefordert hatten. Größere Anstiege sind nur bei

den festen Häusern / Tarifen zu verzeichnen. Die Darstellenden Künste kommen verhältnismäßig gut weg, da nicht gekürzt wird, bei andere Sparten wird mehr gespart.Es gibt für die geförderten Gruppen auch ein neues Format, durch den Kulturausschuss wurde neu eine institutionelle Förderung für sieben Gruppen eingeführt, für die mehr Mittel zur Verfügung steht.

Zusätzlich gibt es insgesamt 3 Millionen, um die Honoraruntergrenzen auszugleichen. Das wird auf die Projektförderung umgelegt werden, es ist noch nicht klar wie das genau aussehen wird. Vielleicht schon 2024, spätestens zu 2025 wird so ein Aufwuchs für die Projektförderungen zu kommen.

Koalition der Freien Szene

Daniel Brunet berichtet aus der spartenübergreifenden Koalition der Freien Szene (KdfS), für die er auch Sprecher d ist. In den letzten Monaten ging es dort vor allem um den neuen Haushalt. Die KdfS hat vor allem Briefe an die Öffentlichkeit und den Senat geschrieben, um für bessere Arbeitsbedingungen und deren Finanzierung zu kämpfen. Die KdfS hat einen regelmäßigen Jour Fixe mit den Staatssekretär*innen, der letzte war vor 3 Wochen. Er dauerte nur eine knappe Stunde, aber es konnten Eindrücke gesammelt werden. Unter anderem ging es um die Ergebnisse der Einzelprojektförderung, eines der wichtigsten Instrumente für die Freie Szene. Es gab 331 Anträge und 29 geförderte Projekte. Die Jurykommentare stellen klar heraus, dass sie selbst 80% der Anträge für förderungswürdig gehalten haben. Das Instrument braucht also eklatant mehr Geld. Daher waren die anwesenden Mitglieder der Koalition sehr überrascht, als die Staatssekretär*innen im Jour Fixe in den Raum stellten, dass es doch eine Obergrenze für die Förderung der Freie Szene geben soll. Anders als zum Beispiel Tarife soll die Förderung also nicht jedes Jahr wachsen. Es ist also kulturpolitisch enorm wichtig, den Senat von der Wichtigkeit der Freien Szene zu überzeugen und Präsenz zu zeigen.

Vor einer Woche fand das Herbstplenum der Koalition statt. Es waren 4 oder 5 Gäste da, zusätzlich zu den Sprecher*innen. Es braucht also dringend Unterstützung. Im Frühjahr ist eine neue Mitgliedswahl, die KdfS freut sich über interessierte Personen, die verbandsunabhängige oder kooptierte Mitglieder werden möchten. Höchstwahrscheinlich ist das Frühjahrsplenum am 12. Februar, der finale Termin wird auf der Webseite der KdfS veröffentlicht.

Es gibt auch noch viele weitere kulturpolitische Themen die gerade aktuell sind, u.a. das Thema Ooyun. Daniel Brunet wird in Vertretung der KdFS das Gespräch mit der Leitung suchen, zusammen mit Anne Schneider und Mey Seifan in Vertretung des LAFT Berlin.

Kulturkonferenz

Marianne Ramsay-Sonneck berichtet, dass im Zusammenhang mit der Initiative für ein Kulturfördergesetz ist ein breit aufgestelltes Bündnis für Kultur in Berlin entstanden, bei dem u.a. auch der LAFT Berlin vertreten ist. Das Ziel ist eine gesetzliche Verankerung zu schaffen, so dass Kultur zwingend gefördert werden muss. Bei der Planung eines neuen Stadtteils z.b. müsste dann die Kultur von Anfang mit in die Planung einbezogen werden. Aus diesem Bündnis heraus wird im Dezember der Verein „Berliner Kulturkonferenz" gegründet, der LAFT Berlin wird dort Gründungsmitglied sein.

Performing Arts Programm

Florian Bücking (Ansprechperson des Vorstands für das Performing Arts Programm) stellt Christin Eckart, Florian Hohnhorst und Irene Lehmann vom Performing Arts Programm vor.

Florian Hohnhorst spricht über das neue Projekt PAFO – Performing Arts im Fokus. Nach wie vor geht es um die Professionalisierung, Stärkung und Vernetzung der Freien Darstellenden Künste in Berlin. Das Projektteam führt weiterhin Netzwerk- und Diskurs-Veranstaltungen, Konferenzen, Workshops und Thinktanks durch, organisiert Delegationsreisen und Messebesuche und betreut den Performing-Arts-Guide und die Proberaum-Plattform, die ein Relaunch erfahren soll. Diverse Kooperationen sollen aufrecht erhalten und ausgebaut werden, u.a. mit Landesverbänden und Bundesverband, mit der Technologie-Stiftung, den Spielstätten, dem Dachverband Tanz, dem Bridging the Scenes-Festivalverbund und anderen.

Es gibt einige neue Angebote, vor allem durch eine neue Ausrichtung im Bereich Publikum und Publikumsforschung. Ausgewählte Spielstätten sollen bei der Publikumsforschung unterstützt werden, das Pilotprojekt soll im Frühjahr starten nach einer Konferenz in eine Publikation münden. Es wird noch vor Weihnachten einen Open Call für Jugend-, Community- und Kiezprojekte geben, um

den Schwerpunkt Community- und Outreach-Projekte zu realisieren und neue Zielgruppen für die freien Darstellenden Künste zu generieren. Neu ist auch der Berliner Bühnenmonat (AT) als Marketingkampagne für die Berliner Szene insgesamt, der spartenübergreifender Monat mit unterschiedlichen Aktivitäten verschiedener Akteur*innen. Im Bereich Distribution wird im Mai parallel zum Theatertreffen der erste Performing Arts Market Berlin als Pilotveranstaltung stattfinden. Florian Hohnhorst stellt in der Folge eine Reihe aktueller Veranstaltungen vor, die auf der Webseite und im LAFT-Newsletter zu finden sind, u.a. die Fachveranstaltung im Anschluss.

Christin Eckart und Irene Lehmann übernehmen, um die aktuellen Entwicklungen in der Beratungsstelle vorzustellen. Seit Oktober gibt es auch hier ein neues Projekt: PAP BECOME – Zukunftssicher und resilient in den freien darstellenden Künsten.

Ein Kernstück sind die Beratungsangebote für Künstler*innen aller Karrierestufen, die mit Schwerpunkt Berlin professionell in den darstellenden Künsten tätig sind. Auch in Zukunft wird hierfür eine kostenlose Registrierung notwendig sein. Weiterhin berät das Performing Arts Programm zu produktions- und distributionsrelevanten Themen Beratung, Qualifizierung und Vernetzung, zu Fragen der künstlerischen Selbstständigkeit und rechtlichen sowie steuerlichen Belangen. Die bereits bekannten Angebote wie Seminarreihen zu Distribution, Presse – und Öffentlichkeitsarbeit sowie zu Berufsbildern werden vertieft.

Neu ist das ACCESS-Beratungsprogramm, durch das Künstler*innen mit Behinderungen bei Zugang zu Förderungen und Antragsstellungen unterstützt werden. Ebenfalls kommt neu eine quartalsweise gesetzte thematische Themen-Schwerpunkte, denen sich in Veranstaltungen und anderen Formaten angenähert wird, zB. Inklusion und digital literacy.

Irene Lehmann berichtet zu den in der kommenden Zeit geplanten Formaten. Im Newsletter wird jeweils über die konkret geplanten Veranstaltungen informiert. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Beratungsformaten gibt es aktuell eine Umfrage, in der Beratungs-Bedarfe abgefragt werden. Auf der Mitgliederversammlung selbst hängt die Umfrage aus und auch der neue Leitfaden für Einsteiger:innen in die freie Szene liegt als Publikation aus.

Der Freie Szene Kompass kann über die Webseite gefunden werden, dort enthalten auch Informationen zu Förderungen und ein Branchenbuch, wer sich eintragen möchte kann sich gern melden.

Im Dezember findet eine Informationsveranstaltung für externe Berater:innen und Mentor:innen statt und am 18.-20. Dezember wird eine Antragswerkstatt angeboten. Es können jetzt schon einstündige Beratungen gebucht werden, über die Email beratung@pap-berlin.de.

.Mit Fragen und Ideen sowie Bedarf (auch über die Umfrage hinaus) kann das Projektteam jederzeit kontaktiert werden.

Performing Arts Festival

Florian Bücking (Ansprechperson des Vorstands für das Performing Arts Festival) stellt Elmar Conzen, Luisa Kaiser und Anna Florin für das Festivalteam vor.

Anna Florin berichtet: Im Sommer 2023 wurde die erfolgreiche achte Ausgabe des Festivals durchgeführt. Das Festival hat leider für die kommende Förderperiode keine Zusage bekommen. Es gibt die Hoffnung, dass das Festival weitergeführt werden kann und Pläne für kleinere Projekte. Sie möchten einen Überblick geben, woran sie, neben der Abwicklung des Projekts, im Moment arbeiten,

Elmar Conzen berichtet, dass morgen ein Netzwerktreffen für das Introducing-Netzwerk stattfindet, bei dem die Nachwuchskünstler*innen der letzten zwei Jahre zusammenkommen und ihre Netzwerke stärken können. Am 5. Dezember gibt es eine Infoveranstaltung, wie es mit dem Festival und seinen Netzwerken weitergeht, eventuell auch mit Details zum Bühnenmonat, der schon erwähnt wurde. Eine Anmeldung ist noch möglich.

Luisa Kaiser stellt die Publikation zu den letzten 8 Jahren vor, die gerade in Arbeit ist. Darin kommen Beteiligte, Kooperationspartner*innen, Künstler*innen und Mitarbeitende zu Wort und berichten über die Geschichte und Hintergründe des Festivals, über die Szene und ihre Entwicklung und die Beziehungen zwischen den Häusern. Geplant ist ein Büchlein im Magazinformat, ca. 100 Seiten mit Bildern, Eindrücken und Zahlen, das hoffentlich noch in diesem Jahr erscheinen wird.

Fairstage

Mey Seifan (Ansprechperson des Vorstands für Fairstage) übergibt für den Bericht zum Projekt Fairstage an Frederika Tsai, die seit Dezember 2022 das Projekt leitet, zunächst in Co-Leitung, seit März 2023 in alleiniger Leitung.

Frederika Tsai berichtet, dass das Projekt nach einer Findungs- und Teambildungsphase nun 4 Mitarbeitende hat, dazu komen externe Kolleg*innen für verschiedene Bereiche. Fairstage ist eine gemeinsame Initiative von LAFT Berlin, Diversity Arts Culture und Ensemble Netzwerk und wird von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert. Fairstage hat vier Handlungsfelder.

Das erste Handlungsfeld sind Publikationen. In der letzten Projektphase entstand ein Maßnahmenkatalog, der inzwischen auch gedruckt vorliegt. Er liegt auf der Mitgliederversammlung aus und kann mitgenommen werden und ist nach wie vor auf der Homepage zum Download verfügbar.

Die Webseite ist aktualisiert worden und es wird ein regelmäßiger Newsletter verschickt, der ab sofort abonnierbar ist. Darüber hinaus wurde dieses Jahr ein Open Call gestartet und Beiträge zum Thema Arbeit gesammelt, die nach und nach per Newsletter und auf der Webseite publiziert werden. Die nächste Publikation erscheint Anfang 2024.

Das zweite Handlungsfeld ist die Fairstage-Konferenz, die Ende Januar 2024 hybrid stattfinden wird, nachdem 2023 eine reine Online-Konferenz durchgeführt wurde. Arbeitstitel ist „Wir sind auf dem Weg“ und der Wunsch ist, mit Kolleg*innen über den Status Quo im Bereich Antidiskriminierung und faire Arbeitsbedingungen und mögliche Lösungen zu diskutieren.

Ein weiteres Feld ist Weiterbildung. In Kooperation mit dem BIPoC-Netzwerk wurde ein Online-Workshop entwickelt, der am 13. Dezember stattfinden wird. Im Fokus stehen praktische Werkzeuge, Beratung und Handlungsoptionen für BIPoC-Theaterschaffende und Unterstützung im Arbeitsalltag.

Ein viertes Angebot ist das Fellowship-Programm How to Kulturpolitik, das letzte Woche begonnen hat. Es wurden fünf Fellows ausgewählt, die gemeinsam mit den Organisator:innen daran arbeiten, die kulturpolitische Szene nachhaltig zu verändern.

Fairstage ist als Beteiligungsformat entstanden, daraus ist der Maßnahmenkatalog entstanden. Auch in diesem Jahr waren zwei Beteiligungsforen geplant. Eines zum Thema Leitungsfindung fand bereits statt, das Ergebnis ist ein Emp-

fehlungspapier, das sich zur Zeit im Lektorat befindet und auf der Fairstage-Konferenz vorgestellt wird. Das zweite Forum befasst sich mit Beteiligungsprozessen, es hat kürzlich angefangen und wird weitergeführt. Es wurde bewusst auch für Fachexpert*innen und Institutionen geöffnet. Ein Zwischenergebnis wird auf der Konferenz vorgestellt.

Arbeitsgruppen

Aminata Oelßner von der AG Abrechnung und Förderpraxis berichtet, dass die AG sich in den letzten Monaten hauptsächlich mit einem Positionspapier zum Abrechnungsprozedere beschäftigt hat. Das Papier ist in der letzten Abstimmung und soll an relevante Personen herausgegeben werden, in der Hoffnung dass Veränderungen angestoßen werden können. Parallel dazu lief die inhaltliche Mitberatung des nächsten Money Matters-Fachtag, der am 13. und 14. März stattfinden wird.

Dagmar Domrös wollte aus der AG Bezirkskulturpolitik berichten, ist jedoch verhindert. Janina Benduski übernimmt. Seit 3 Jahren ist der Schwerpunkt Kinder und Jugendtheater im Rahmen des KiA-Programms. KiA gibt Geld vom Senat an die Bezirksämter, die damit Kinder- und Jugendtheater in sogenannten „weißen Flecken“ fördern. Die Ergebnisse sind je nach Bezirk sehr unterschiedlich und gleichzeitig sehr interessant. Das Programm wird sehr unterschiedlich bewertet, problematisch ist insbesondere die Situation einiger Spielstätten. Überwiegend positiv bewertet wird die neue Form der Aufführungsprämien.

Am Freitag ist eine Veranstaltung zum KiA Programm, alle Kulturämter (mit Ausnahme des Kulturamtes Lichtenberg) sind angemeldet bis auf Lichtenberg. Herzliche Einladung teilzunehmen und mit den Kulturämtern in den Austausch zu gehen.

Fragen und Austausch

Die Versammlungsleitung bittet um Fragen im Bezug auf die gehörten Berichte. Es gibt keine Fragen.

Die Versammlungsleitung weißt darauf hin, dass zum Tagesordnungs-Punkt „Sonstiges“ jederzeit noch Themen angefügt werden können.

4) Kassenbericht des LAFT Berlin

Daniel Schrader stellt den Kassenbericht des LAFT Berlin anhand einer Präsentation vor (siehe Anhang 1).

Er weist darauf hin, dass die Zahlen zum Jahresabschluss immer eine Momentaufnahme sind, da jedes Jahr mehr Projekte dazukommen, von denen viele mehrjährig sind. Somit unterliegen sowohl der Gesamtüberschuss als auch die Haushaltslage Schwankungen durch Jahresüberträge. Überschüsse werden im Folgejahr komplett verausgabt und zurückgezahlt.

Daniel Schrader erläutert zur Folie „Jahresabschluss“:

Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen sind für Aufgaben vorgesehen, die der Verband außerhalb der Projekte wahrnimmt wie z.B. Redaktion des Newsletters, Mitgliederversammlungen, Mitgliederverwaltung, Vorstandsbetreuung usw. Im Jahr 2022 wurde eine Kaution für die neuen Büroräume hinterlegt, das wirkt sich auf die Liquidität aus. Sollten die Räume wieder verlassen werden, wird die Kaution zurückgezahlt. „Einnahmen des Verbands“ sind Mitgliedsbeiträge und Kleinunternehmer*innen-Umsätze (z.B. Beratungen für PROSA).

Zu den Ausgaben des Verbands führt Daniel Schrader aus: Unter „Löhne und Gehälter“ fallen Lohnzahlungen an die Personen, die die oben genannten Aufgaben außerhalb der Projekte erfüllen. Negative Ausgaben sind in überjährigen Verschiebungen aus den Projekten begründet, z.B. durch Vorfinanzierungen von Projekten durch den Verband. Die Kosten für „Miete und Pacht“ sind etwas höher als sonst, der Grund liegt in der bereits erwähnten Kaution und angemieteten Lagerräumen. Der Posten „Sonstiges“ fiel im letzten Jahr ebenfalls etwas höher aus, da für die neuen Räumlichkeiten Verschiedenstes angeschafft werden musste.

Unter den Punkt „Fremdleistung“ fallen die Honorare z.B. für Veranstaltungen oder Newsletter.

Daniel Schrader bedankt sich bei Hannah Pelny für ihre Arbeit als Leitung des Projektmanagements und den Kassenprüferinnen Harriet Lesch und Sandra Klöss.

5) Entlastung des amtierenden Vorstands

Die Kassenprüferin Harriet Lesch berichtet auch in Vertretung von Sandra Klöss von der erfolgten Kassenprüfung. Es gab keinerlei Beanstandungen und die Kassenprüferinnen sprechen dem Verband und insbesondere Hannah Pelny (Leitung Projektmanagement) ein Kompliment für die vorbildliche Buchführung aus und beantragen die Entlastung des Vorstands.

Applaus.

Die Versammlungsleitung stellt die Abstimmungsfrage, ob der Vorstand in öffentlicher Abstimmung zu entlasten sei. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird beschlossen, den Vorstand zu entlasten.

(Ja 45 / Nein 0 / Enthaltung 0)

6) Vorstandswahl

Marianne Ramsay-Sonneck weist auf die vielen unterschiedlichen Themenbereiche in der Arbeit des LAFT Berlin und den Projekten hin. Bei der Neubesetzung des Vorstandes wird darum jeweils ein möglichst breite Abdeckung der jeweiligen Themengebiete angestrebt. In Vorgesprächen konnten bereits Personen für eine Kandidatur gewonnen werden, die diverse Hintergründe mitbringen.

Marianne Ramsay-Sonneck übergibt an den ehemaligen Vorstand Martin Stiefermann, der sich bereit erklärt hat, als Wahlleitung zu fungieren.

Die Wahlleitung fragt, ob es Personen gibt, die die Wahl geheim durchführen möchten?

10 Personen stimmen für eine geheime Wahl. Janina Benduski erläutert die Regelung, dass eine Wahl geheim durchgeführt werden muss, sobald sich mindestens eine Person dafür ausspricht. Somit wird die Wahl geheim durchgeführt

Auf Bitten der Wahlleitung erläutert Janina Benduski das bisherige Wahlverfahren. Der Verein darf bis zu sieben Vorstände haben. Es kommen die sieben Personen in den Vorstand, die in einer Listenwahl die meisten Stimmen be-

kommen und die von mindestens 50% der anwesenden Stimmberechtigten gewählt worden sind. Es gibt keine Gegenrede zu diesem Wahlverfahren.

Aus dem derzeitigen Vorstand scheiden vier Personen aus: Rahel Häseler, Caroline Gutheil-Walzer, Daniel Schrader und Marianne Ramsay-Sonneck.

Die Wahlleitung bittet um Kandidat*innen-Vorschläge. Florian Bücking schlägt Tim Winter vor. Tim Winter schlägt Florian Bücking vor. Daniel Brunet schlägt Mey Seifan vor. Marianne schlägt Anke Politz vor. Janina Benduski schlägt Ute Kahmann vor. Tim Winter schlägt Lonnie Jasper vor. Daniel Brunet schlägt Elke Weber vor.

Martin Stiefermann fragt, ob es weitere Personen aus dem Plenum gibt, die sich noch gerne als Kandidat*innen zur Verfügung stellen möchten. Es gibt keine zusätzlichen Kandidat*innen aus dem Plenum.

Die Kandidat*innen stellen sich persönlich vor. Ute Kahmann ist nicht anwesend, es wird eine Audio-Botschaft von ihr abgespielt.

Neuauszählung der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Aktuell sind 51 stimmberechtigte Personen anwesend. Die Stimmberechtigten geben ihre Stimmzettel einzeln bei der Wahlleitung ab.

Daniel Schrader bedankt sich bei Marianne Ramsay-Sonneck für den Einsatz im Vorstand und überreicht ein Geschenk

Marianne Ramsay-Sonneck bedankt sich bei Daniel Schrader für den Einsatz im Vorstand und überreicht ein Geschenk.

Daniel Schrader bedankt sich stellvertretend für den Vorstand bei den Kassenprüferinnen und überreicht Blumen.

Die Ergebnisse der Vorstandswahl werden nach dem folgenden Punkt bekannt gegeben.

7) Satzungsänderung

Janina Benduski berichtet, dass die Vereinssatzung angepasst werden soll. Bei der letzten Mitgliederversammlung wurden die Änderungen bereits angekündigt, die konkreten Änderungen im Vorfeld der aktuellen Mitgliederversamm-

lungen fristgerecht verschickt. Die heute beschlossenen Änderungen werden im Anschluss vom Vereinsregister überprüft und angenommen oder beanstandet.

Es werden ausgedruckte Versionen der Beschlussvorlage ausgeteilt sowie auf dem Beamer angezeigt. (vgl. https://www.laft-berlin.de/fileadmin/user_upload/media/LAFT_Berlin__Beschlussvorlage_Satzungsa__nderungen_November_2023.pdf).

Janina Benduski stellt die Beschlussvorlage im Detail vor.

Zwei Änderungen der Beschlussvorlage werden hinzugefügt:

- Ein Vereinsmitglied hatte im Vorfeld auf eine potentiell problematische Änderung in §8 hingewiesen: Die Streichung des Satzes „Zwei Vorstandsmitglieder sind zur Vertretung des Vereins gerichtlich und außergerichtlich berechtigt." könnte dazu führen, dass Unterschriften nicht wie bisher von zwei Vorständen geleistet werden können, sondern die Mehrheit (also vier Vorstände) unterschreiben müssten. Stattdessen soll der Satz geändert werden in folgenden Wortlaut: „Die Vertretung des Vereins gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand wird in der Geschäftsordnung des Vorstands geregelt."

- Bei §9 im Absatz „Die in den Mitgliederversammlungen gefassten Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von Versammlungsleitung und Protokollant*in zu unterzeichnen." soll „schriftlich" gegen „Textform" ersetzt werden.

Es gibt keine weiteren Fragen, Applaus aus dem Plenum.

Janina Benduski stellt in Aussicht, dass in der nächsten oder übernächsten Mitgliederversammlung über die inhaltlicheren Punkte gesprochen werden wird, im Rahmen der Überarbeitung der Aufnahme von Neumitgliedern oder der Überarbeitung der Geschäftsordnung des Vorstands.

Frage aus dem Plenum: Ist die Formulierung „Textform" rechtlich bindend?

Janina Benduski: Fast immer reicht inzwischen „Textform" aus. An bestimmten Stellen nicht, daher wir nach wie vor auf „schriftlich" bestanden. Auch in allen anderen Fällen ist natürlich eine Übergabe in schriftlicher Ausführung nach wie vor möglich.

Abstimmung über die Satzungsänderung auf Grundlage der Beschlussvorlage mit den beiden oben genannten zusätzlichen Änderungen

(49 angenommen / keine / 2 Enthaltungen)

Zu 6) Vorstellung der Ergebnisse der Vorstandswahl

Martin Stiefermann stellt die Ergebnisse der Vorstandswahl vor. Abgegeben wurden 51Stimmzettel.

Auf Tim Winter entfallen 49 Stimmen. Er nimmt die Wahl an.

Auf Florian Bücking entfallen 50 Stimmen. Er nimmt die Wahl an.

Auf Mey Seifan entfallen 46 Stimmen. Sie nimmt die Wahl an.

Auf Anke Politz entfallen 49 Stimmen. Sie nimmt die Wahl an.

Auf Ute Kahmann entfallen 47 Stimmen. Janina Benduski nimmt die Wahl im Auftrag von Ute Kahmann an.

Auf Lonnie Jasper entfallen 48 Stimmen. Lonnie Jasper nimmt die Wahl an.

Auf Elke Weber entfallen 50 Stimmen. Sie nimmt die Wahl an.

Somit sind alle Wahlvorschläge in den Vorstand gewählt worden.

8) Sonstige Tagesordnungspunkte

Anmerkung des Mitglieds Lajos Talamonti: In den letzten Wochen hat sich aus Gesprächen zwischen Freischaffenden und Häusern ergeben, dass der Wunsch besteht, dass die Künstler*innen sich koordiniert Gehör verschaffen. Er würde gern eine möglichst konsensfähige Verlautbarung auf den Weg bringen und bittet darum, dass die Koalition der freien Szene und der LAFT Berlin das koordinieren. Könnte die Verlautbarung über die beiden Institutionen verbreitet werden und Unterschriften gesammelt? Auch wenn sich evtl. nichts mehr am Haushalt und an den Budgetierungen ändert, wäre es gut, wenn die

Künstler*innen sich selbst zu Wort melden. Es wäre begrüßenswert wenn die zu Anfang der Sitzung erwähnte Haltung der Jurymitglieder mit den Stimmen der Künstler*innen unterstützt werden kann.

Janina Benduski bedankt sich für die Initiative und ergänzt: Je öfter sich Gruppen immer wieder zu Wort melden, desto besser. Auch wenn es solche Schreiben schon gab: Je dringlicher, je öfter und je mehr desto besser. Es geht da auch um den richtigen Zeitpunkt. LAFT Berlin wird beispielsweise erneut kommentieren, wenn der Haushalt veröffentlicht ist. Die richtige Ansprechperson wird dann passend zum jeweiligen Text gesucht. Eine Unterschriftensammlung kann LAFT Berlin aus Kapazitätsgründen zeitnah nicht koordinieren. Das ist besser bei den Künstler*innen selber angesiedelt, aber LAFT Berlin leitet den Aufruf gerne weiter. Die Person kann sich beim LAFT melden für die weitere Koordination.

Zustimmung und Ermunterungen aus dem Plenum.

Janina: Es gibt einen detaillierten Kommentar vom LAFT Berlin zu den Juryentscheiden zur Einzelprojektförderung 2023. Der könnte als Formulierungshilfe interessant sein und ist online verfügbar.

Die Versammlungsleitung fragt nach weiteren Punkten.

Aurora Kellermann meldet sich aus dem Plenum. Sie möchte darüber sprechen, dass die Arbeit eines Kulturzentrums, das durch eine Berliner Förderung finanziert wird, im Moment in Frage gestellt ist. Ihr geht es nicht um die Frage, wer Recht hat, sondern um die Frage, ob eine Verwaltung aufgrund einer nicht gewünschten Veranstaltungsreihe mit Schließung drohen kann? Ist das etwas wozu der LAFT Berlin Stellung nehmen möchte? Gab es solche Fälle schon einmal?

Mey Seifan antwortet, dass sie sehr viel darüber nachdenkt, nicht nur was den betroffenen Kulturort Ooyun betrifft. In letzter Zeit istzu beobachten, dass Kulturinstitute der politischen Linie folgen. Das Thema wird momentan vor allem in der arabischen Community unter dem Stichwort „Zensur“ diskutiert Wie kann sich dazu verhalten werden? Sie ist im Gespräch mit Ooyun, es gab auch ein Treffen mit dem Senat. Sie weiß nicht, ob schon einmal einem Theater aus diesen Gründen mit Mittelentzug gedroht wurde. Die Veranstaltung war eine Gastveranstaltung. Das betrifft nicht nur Ooyun, sondern auch das Thema

Diversität, viel der Arbeit der letzten Jahre wird da im Moment wieder kaputt gemacht. Wie verhält man sich dazu? Äußert man sich dazu oder nicht? Beim Bundesverband für Darstellende Künste wird daran auch gerade gearbeitet. Es gibt dazu noch keine Antwort.

Daniel Brunet ergänzt, dass Mey Seifan, Anne Schneider und er selbst werden für LAFT Berlin einen Anfang machen und das Gespräch mit Ooyun suchen.

Janina Benduski wirft ein, dass im Moment viel emotionalisierte Meinung in der Welt ist. Für den Verband ist die Frage: Was ist auf der Ebene der kulturpolitischen Arbeit angesiedelt, was auf der Ebene des Gesprächs im Kulturbereichs untereinander? Welche Debatten können wo geführt werden? Es gibt an verschiedenen Stellen die Hoffnung, das größere Strukturen als der LAFT Berlin sich involvieren. Die Akademie der Künste überlegt zum Beispiel, wie bei ihnen Fach-Diskurse zum Thema stattfinden können. Die Einzelfallhilfe wird aktuell eher von Institutionen wie dem ITI geleistet. Der Verband wird es zunächst eher vermeiden, sich zu Einzelfällen öffentlich zu positionieren bevor nicht mehr Klarheit zu den Hintergründen herrscht. Für die eigene kulturpolitische Arbeit kann man sich durchaus fragen, wieso bei Sensibilisierungsmaßnahmen gegen Diskriminierung der Antisemitismus oft gefehlt hat. Da gibt es auch eine Angebotslücke, die geschlossen werden sollte, wobei das nicht heißt, dass an anderer Stelle reduziert wird. Denn andere Diskriminierungsformen wie bspw Islamfeindlichkeit nehmen aktuell ja ebenfalls stark zu, Die persönlichen Schicksale von Menschen, die sich an den Verband wenden sind zum Teil sehr extrem, auch was Gefährdungssituationen betrifft. Und ganz getrennt davon, werden wir als Verband über die Möglichkeiten und Begrenzungen von Meinungsfreiheit und Kunstfreiheit sowie die Grundlagen von Kulturförderung sprechen müssen. Da sind wir in einer großen Verwandtschaft mit anderen großen Kulturinstitutionen, bei denen auch hohe Verunsicherung darüber herrscht, was möglich ist und was nicht.

Es gibt auch historische Beispiele, in den 70er Jahren zum Beispiel die große Debatte zur Frage, was mit staatlichen Geldern gemacht werden darf oder nicht.. Und wenn dann noch rechtlich unscharfe Begrifflichkeiten dazukommen, dann ist ganz grundsätzlich die Frage, wie kann ich eine Orientierung bilden für den Umgang damit. Es gibt Vorverurteilungen im Raum in alle möglichen Richtungen. Sie wünscht sich, dass davon Abstand genommen wird und es bald belastbarere Grundlagen für das Gespräch gibt.

Eine Person aus dem Plenum wirft ein, dass sie im Moment aus allen institutionellen Richtungen hört, dass Emails geschickt werden, die verhindern sollen,

dass Mitarbeitende sich öffentlich zur Thematik äußern. Gerade will niemand aus der Deckung gehen und etwas Falsches sagen. Gegen diese Selbstzensur könnte der LAFT Berlin sich positionieren. Es müsste einen Anfang geben, damit die Leute nicht so viel Angst haben, sich zu Wort zu melden.

Janina Benduski: Ich würde mir wünschen, dass da nicht das Wort Zensur benutzt wird. Das Wort hat eine lange Geschichte und Zensur der Theater verweist auf ganz andere Situationen. Aktuell geht es bspw um einen Verwaltungsvorgang innerhalb von Kulturförderung , der geklärt werden muss und nicht um Zensur, was bedeuten würde, dass es beispielsweise verboten wäre, einen bestimmten Text zu lesen. Die Menschen sind verunsichert und äußern sich nicht, weil es eine heikle Geschichte ist. Diese Debatte braucht einen Platz, den hoffentlich bald die Akademie der Künste oder ähnliche Institutionen übergreifend geben kann.

Aurora Kellermann: Weil ich sehe, wie Menschen den Kopf geschüttelt haben. Ich bin herausgefordert und teilweise überfordert über Politik zu sprechen als nicht in Deutschland sozialisierte Person. Wenn um die Wertung bestimmter Worte geht und es dafür einen Raum in der Akademie der Künste gibt, dann wünsche ich mir, dass da Menschen zu Wort kommen, die eine andere Beziehung zur Geschichte haben, die hier und anderswo stattgefunden hat. Die Weltanschauungen prallen oft aufeinander, nicht weil die Menschen nicht einig sind oder unterschiedliche Ideologien haben, sondern weil sie an unterschiedlichen Orten sozialisiert worden sind. Bei einem so polarisierten Thema würde ich mir wünschen, dass der Raum, der das auffängt wirklich ein diverser Raum ist.

Meldung aus dem Plenum: Das muss differenziert betrachtet werden und hier ist für mich nicht der Ort dafür. Es ist mir zu komplex, um mich hier dazu zu äußern. Mein Schweigen ist nicht weil ich mich selbst zensiere, sondern weil es mir zu komplex ist.

Mey Seifan: Es geht hier um die Freiheit der Kunst. Wenn einem Theater das Geld entzogen wird, weil es eine Meinung hat und etwas gemacht hat, was vorher unproblematisch war und jetzt ist es auf einmal problematisch, dann ist die Kunstfreiheit in Gefahr. Und ja, man zensiert sich selbst sehr oft.

Wortmeldung aus dem Plenum: Das ist genau die Diskussion, die ich jetzt falsch finde.

Eine andere Person aus dem Plenum wünscht sich, dass das Thema Raum bekommt, auch wenn es jetzt hier nicht in der Mitgliederversammlung behandelt

wird. Vielleicht kann es zeitnah ein lockeres, diverses Treffen geben. Es gibt auch die Diskussion um Rechtspopulismus im öffentlichen Raum, die ähnliche Themen tangiert. Alle suchen eine künstlerische Haltung und Möglichkeiten, miteinander solidarisch zu sein.

Meldung aus dem Plenum: Da wird im Osten viel dran gearbeitet, auch durch verschiedene Veranstaltungen. Wir als Gewerkschaft sind uns sehr bewusst, dass es da von rechts große Herausforderungen gibt. Da muss Berlin und Brandenburg eng zusammenarbeiten.

Florian Bücking: Wir alle sehen, dass es da Redebedarf gibt. Das kann heute hier nicht der Raum sein. Alle sind eingeladen sich dazu zu treffen. Aber wir müssen das jetzt hier beenden, damit wir zu einem Ende kommen.

Marianne übergibt an Sarah Stührenberg, die das Panel „Einfach machen – zum Stand der Dinge der ökologischen Transformation in der Freien Szene“ vorstellt. Als das Panel geplant wurde war die Lage noch eine andere und es war nicht klar, dass es Redebedarf zu anderen Themen gibt. Aber auch die ökologische Transformation ist weiterhin dringlich und wichtig. Sie lädt herzlich zum Panel ein.

Schließung der Sitzung 19:40.

Anhang: Kassenbericht des LAFT Berlin

LAFT BERLIN Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

4) Kassenbericht des LAFT Berlin – Jahresabschluss 2022

In €

	LAFT	Projekte*	Gesamt
Einnahmen	45.402,14	1.559.152,63	1.604.554,77
Ausgaben	52.872,51	1.412.080,45	1.464.952,96
Überschuss	-7.470,37	147.072,18	139.601,81
Gesamtbestand 01.01.2022			159.186,78
Gesamtbestand 31.12.2022			213.348,77
*Projekte und Förderungen 2022 →	Performing Arts Programm – Performing Arts Made in Berlin: 684.561,70€ (EFRE + Sen KultEU)	Performing Arts Programm – Performing Knowledge: 23.035,38€ (ESF)	Performing Arts Programm – Neue Wege: 266.644,60€ (ESF + Sen KultEU)
Performing Arts Festival 2022: 463.820,–€ (Sen KultEU)	Fairstage 2022: 78.304,05€ (Sen KultEU)	Think Tank im Tal: 17.000,–€ (bpb + Sparkasse Wuppertal)	Bodenerneuerung LAFT Büro: 5.000,–€ (Sen KultEU)

LAFT BERLIN Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

4) Kassenbericht des LAFT Berlin – Einnahmen Verband 2022

In €

Mitgliedsbeiträge	37.370,-
Kleinunternehmer Umsätze	8.032,14
Einnahmen gesamt	45.402,14

LAFT Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. BERLIN

4) Kassenbericht des LAFT Berlin – Ausgaben Verband 2022 (1/2)

In €

Löhne und Gehälter	1.155,33
Sozialversicherungsbeiträge	550,54
Reisekostenerstattung	533,24
Übernachtungskosten und Tagegelder	-1.128,-
Mietwagen / Tankkosten	2,31
Taxikosten	55,50
Miete und Pacht	5.694,01
sonstige Raumkosten	514,61
Kosten der Mitgliederverwaltung	536,38
Büromaterial	-444,86
Porto / Telefon / Internet / Fachliteratur	2.179,03
sonstige betriebliche Aufwendungen	-558,60
sonstige Kosten	6.055,23
Beiträge	5.728,11
Versicherungsbeiträge	2.635,66
Geschenke	283,67
Ausbildungskosten	35,80
Übertrag	**23.827,96**

LAFT Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. BERLIN

4) Kassenbericht des LAFT Berlin – Ausgaben Verband 2022 (2/2)

In €

Übertrag	**23.827,96**
Fremdleistung	18.092,88
KSK	250,-
Repräsentationskosten	763,60
Aufmerksamkeiten	3.554,63
Cateringkosten	1.807,24
Steuerberatungskosten	503,92
Bankgebühren / Kosten Geldverkehr	2.683,18
Rechts- und Beratungskosten	1.069,10
Gezahlte Spenden / Zuwendungen	320,-
Ausgaben gesamt	**52.872,51**